

Straßenkinderdorf Reintegrar:

Danke, wir haben viel erreicht

Arriai d'Ajuda, Brasilien – Das Projekt Reintegrar hat über die Jahre hunderte Kinder in Kursen betreut und viele von der Straße geholt. Das Jahr 2005 beschließt es erfolgreich. Seit Oktober unterstützt die Kommunalregierung das Projekt über PETI, einem Programm das Kinderarbeit bekämpft. Zusammen mit Fachleuten aus Universität und Verwaltung ging die Sozialarbeiterin des Projekts alle Winkel in Arraiab ab. Dabei wurde z.B. eine Gruppe von vier Mädchen aus der Kinderprostitution geholt, auch eine 11-Jährige. Seit zwei Monaten ist die Jüngste nun in der Ganztagsbetreuung. Das Projekt ist das einzige der Region und begeistert die Gemeinde. In zweieinhalb Jahren holte es alle Kinder unter 16 Jahren von der Straße; sie kehrten in Familie oder Schule zurück. Eltern fanden zu regelmäßiger Arbeit zurück, entkamen dem Alkohol und hörten auf ihre Kinder zu schlagen. Trotz der Erfolge blickt das Projekt 2006 in eine ungewisse Zukunft, da seit dem Sommer die Privatvermögen der Gründer erschöpft sind. Über die Unsicherheiten und Veränderungen sollen gerade die vielen Spender aus Deutschland Bescheid wissen.

Stichpunkte zum Projekt

(Stand: Januar 2006)

Ort: Arraiab d'Ajuda 20.000 Einwohner, an der Küste des Bundeslands Bahia, Brasilien

Bevölkerung: ärmstes Bundesland; meiste Analphabeten und Schulabbrecher

Wirtschaft: Familien von Arbeit der Kinder und Tourismus / Saison abhängig

Projekt-Start: 27. Mai 2003

30 Kinder in Ganztagsbetreuung: gesunde Ernährung, Hygieneunterricht, ärztliche Versorgung, pädagogische Betreuung vor Ort und in der Familie.

Kurse für 300 Kinder: Informatik, Englisch, Deutsch, Sport, Handwerk, Kunst, Musik, Kochen. (im Sommer noch bis zu 600; kostenlose Kurse mussten aus Geldnot eingestellt werden woraufhin sich die Teilnehmerzahl verringerte)

4 Auszubildende (staatlich anerkannt): Tischler, Kunsthandwerker, Bürokaufmann; (wurde aus Geldnot verkleinert und wird demnächst eingestellt)

Erwachsenenbildung: Im 1. Halbjahr 2005 noch 58; wegen Geldnot eingestellt

Mitarbeiterzahl: 25 feste, 15 ehrenamtliche

Löhne: staatlicher Mindestlohn, rund 130 Euro

monatliche Kosten: rund 8000 Euro

Finanzierung:

- Spenden besonders aus Deutschland, Holland und Brasilien; **deutsche Spenden:** 2005: 15.000 Euro | 2006: bisher 9250 Euro
- Sachspenden der Menschen vor Ort;
- Verkäufe von Kunsthandwerk;
- private Gelder der brasilianischen Gründer (erschöpft)
- Zuschüsse Hilfsorganisation Susila Dharma und ABENEFA

Zukunft mit Fragezeichen

Aussicht 2006

Alle Helfer sollen wissen: Es ist ungewiss, wie es weitergeht. Die Hilfe der Deutschen in der Sommer-Krise hat das Dorf schon bis in den

März 2006 gerettet. Ab dann bleiben Fragen offen. Zwar packen unzählige Hände mit an, spenden Wohlhabende eisern Erspartes, sprechen Menschen Wohlwollen aus und stärken Moral und Durchhaltewillen der rund 40 Helfer vor Ort; doch gleichzeitig liegen verschiedene Geldquellen brach.

So ist die Entscheidung für den UNICEF-Förderantrag „Crianca Esperanca“ auf Ende Januar vertagt. Gleichzeitig wartet das Projekt auf Unterstützung des Vereins „tigre vermelho“ und nicht zuletzt versucht es sich selbst zu tragen.

Mehr Geld aus eigener Kraft für eine langfristige Finanzierung

Die deutsche Mitgründerin Stefanie Langkamp hofft, dass das Projekt bald auf eigenen Beinen steht. Über mehr Verkäufe aus der angeschlossene Holzwerkstatt sollen Kosten gedeckt werden. Die Vermittlung von Auszubildenden könnten zukünftig ebenfalls Geld einbringen.

Aber das braucht noch Zeit. Mit dem UNICEF-Förderantrag wäre 2006 schon jetzt unter Dach und Fach. Die Gelder sind hart umkämpft und das vergleichsweise junge Projekt muss sich gegen erfahrenere Bewerber durchzusetzen.

Um in den Genuss von Regierungs- oder Fördergeldern zu gelangen muss das Projekt alle Ein- und Ausgaben und die Einhaltung der brasilianischen Arbeitsrechte lückenlos nachweisen. Auch über Ziele, Konzepte, Aktivitäten, soziale Auswirkungen, Daten über Zielgruppe und Region muss genau Rechenschaft abgelegt werden. Die Dokumentation dafür steht endlich nach einem harten Jahr unermüdlicher Arbeit.

Drücken wir also alle fest die Daumen für das Durchkommen der Förderanträge und spenden fleißig weiter, für ein erfolgreiches Jahr 2006!